

Das Wasser von Kelmis ist gut

Veröffentlicht am 28.09.2020 um 00:00  Von Klaus Schlupp

Das erste Regenwochenende seit Langem hat sich die Gemeinde Kelmis ausgesucht, um bei einem Empfang unter dem Zeltdach ihren neuen Trinkwasserbrunnen einzuweihen. Neun Jahre hat das Projekt gedauert.



Kelmis

„Wasser ist Leben“, sind sich der Kelmiser Bürgermeister Luc Frank (CSP) und Verwaltungsratspräsident Joseph George von der SPGE einig.

Eine 2,3 Kilometer lange Leitung verbindet den Pumpbrunnen an der Eyneburg mit der Wasseraufbereitungsanlage am Putzenwinkel in Hergenrath. Kelmis versorgt seine Bürger jetzt durch zwei Bohrbrunnen: ein Brunnen im Putzenwinkel, der andere an der Eyneburg. Maximal werden hier täglich 1.500 Kubikmeter Wasser gefördert. Zusätzlich nutzt Kelmis die Quelfassung Casino.

Der neue Brunnen hat 1,3 Millionen Euro gekostet.

Der neue Brunnen an der Eyneburg musste her, weil die Gemeinde den Brunnen „Roter Pfuhl“ schließen musste. Neue Richtlinien von 2011 hätten es erfordert, dass der alte Brunnen eine Schutzzone hätte bekommen müssen, die noch teurer gewesen wäre als ein Neubau.

2013 hat man sich dann auf die Suche gemacht und mit Probebohrungen begonnen. An der Eyneburg ist man fündig geworden. Allerdings enthält das Wasser unerwünschte Mineralien, sodass eine Leitung zur Trinkwasseraufbereitungsanlage im Putzenwinkel nötig war. Gesundheitsschädlich sind diese Mineralien übrigens keinesfalls, nur störend. Mangan beispielsweise färbt Wasser bräunlich und verursacht einen unangenehmen Geschmack, und Eisen setzt den Rohren zu.

Im Februar war es denn soweit, der neue Brunnen bekam das Wasserrecht zuerkannt, und seit dem 9. September bekommen die Kelmiser ihr Wasser aus dem neuen Brunnen. Der „Rote Pfuhl“ wurde am gleichen Tag geschlossen. „Es ist Trinkwasser von bester Qualität“, freute sich der Bürgermeister. Gleichzeitig wies er darauf hin, dass Firmen wie Nestlé in Entwicklungsländern in großem Maßstab Wasser fördern und damit Politik machen. „Wir müssen hier unser Wasser selbst verwalten“, betonte das Gemeindeoberhaupt.

Sorgen müsse sich die Gemeinde nicht machen. „Wir schwimmen im Trinkwasser“, sagte er. Es sei ausgeschlossen, dass etwa wie in den südlichen Gemeinden der DG Wasser per Tanklast aus Deutschland importiert werden müsse. Damit das so bleibe, dürfe allerdings der Galmeibergbau nicht mehr aufgenommen werden, da das schädlich für die Wasserversorgung sei.

Sicher sei das Trinkwasser in Kelmis auch insofern, da die Versorgung auch auf einem Reifen laufen kann. Wenn einer der drei Brunnen Eyneburg, Putzenwinkel und Casinoweier ausfällt, stellen die verbleibenden problemlos die Versorgung sicher.

Alte Pläne, auch den Brunnen am Casinoweier zu schließen, sind nicht weiter verfolgt worden, da das Wasser dort so gut ist, dass eine Aufbereitung fast nicht nötig ist.

Der neue Brunnen hat 1,3 Millionen Euro gekostet, von denen die SPGE 1,2 Millionen übernommen hat. „Wir haben in den vergangenen 20 Jahren vier Milliarden Euro für eine gute und sichere Wasserversorgung in der Wallonie ausgegeben“, sagte Joseph George.

Tatsächlich ist die Wasserversorgung in der Wallonie im Gegensatz zum Norden sicher. „Es gibt wallonieweit 300 Grundwasserspeicher“, sagte George. Hinzu komme noch Oberflächenwasser aus Flüssen und Talsperren.

In Flandern hingegen gebe es ernste Probleme, da das Wasser dort aufgrund der intensiven Landwirtschaft und der dichteren Besiedlung stark mit Nitrat belastet sei.

Der Brunnenbau wurde von Mehrheit und Opposition gemeinsam getragen.